

Ergänzung zu Villa Patumbah

Neuer Hammam in Zürich

ak. · Jahrzehntelang wurde um die Zukunft der Villa Patumbah mit ihrem grosszügigen Park gerungen. Es brauchte einige hitzige Debatten, Volksabstimmungen und ausufernde Rechtshändel, bis endlich die Lösung gefunden werden konnte, mit der nun fast alle zufrieden sind: Die prachtvolle Villa aus dem Jahr 1885 wurde mit Geldern von Stadt und Kanton aufwendig saniert und dient nun als Sitz des Schweizer Heimatschutzes. Der Park wurde wieder vereinigt und ist öffentlich zugänglich. Dafür konnte die private Initiantin Lis Mijnsen am Rand des Parks Wohnungen und einen Hammam projektieren lassen.

Es ist ja kurios, dass ausgerechnet dieser Hammam, der am Anfang von Mijnsens Engagement steht, nun als letztes Puzzlestück fertiggestellt wird. Die Idee, in Zürich einen möglichst originalgetreuen Hammam zu errichten, tauchte Mitte der neunziger Jahre auf, wie Mijnsen am Mittwoch bei einer Medienorientierung gesagt hat. 1999 stiess sie auf den Patumbah-Park, der ihr mit seiner Ausstrahlung perfekt geeignet schien für einen Neubau. Der Erbauer von Villa und Park, Karl Fürchtegott Grob, war mit Tabakplantagen in Sumatra steinreich geworden. Die von ihm beauftragten Architekten Chiodera und Tschudi liessen unter anderem fernöstliche Elemente in den Bau einfliessen.

Verantwortlich für die Neubauten zeichnen die Basler Architekten Paola Maranta und Quintus Miller, die in den letzten Jahren mit einigen spannenden Projekten auf sich aufmerksam gemacht haben – mit dem Umbau des Alten Hospizes auf dem Gotthard etwa, dem Bad Samedan oder, in Zürich, der Seniorenresidenz Spirgarten. Die Bauten im Patumbah-Park spielen mit orientalischen Elementen, was natürlich perfekt zum Formenreichtum der Villa passt. 18 Wohnungen an der Zollikerstrasse hat die Thuner Firma Frutiger realisiert, 12 an der Mühlebach Lis Mijnsen selber. Verantwortlich für den Hammam waren übrigens nur Frauen. Mijnsen will den Bau denn auch als «Huldigung an Frauen» verstanden wissen.

Der Hammam wird am 3. Dezember in Betrieb genommen und steht dann an fünf Tagen die Woche von 10 bis 22 Uhr Besucherinnen offen – an den andern zwei Tagen Besuchern. Ergänzt wird der Hammam durch einen Salon mit orientalischem Essens- und Getränkeangebot sowie einem Basar, in dem Textilien und Einrichtungsgegenstände erworben werden können. Der Eintritt in den Hammam kostet, alles inklusive, 48 Franken. Bei der Inneneinrichtung wur-

de auf edle und nachhaltige Produkte Wert gelegt. Besonders auffallend ist das prächtige Holz der Salontische und Garderobekästen. Dieses stammt von den Thujen aus dem Patumbah-Park.